



# XERVON®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT



## Das Ganze im Blick

In der Instandhaltung von prozesstechnischen Anlagen hat XERVON über 40 Jahre Erfahrung. Dieses umfassende Know-how in Verbindung mit intelligenten und höchst effizienten Konzepten macht uns zu einem der leistungsstärksten Komplettanbieter von Instandhaltungslösungen für die chemische und petrochemische Industrie.

### Unsere Leistungen:

- Instandhaltungsmanagement
- Klassische Anlagen-, EMSR/PLT- und Maschineninstandhaltung
- Infrastrukturelle Dienstleistungen
- Betrieb von Nebenanlagen
- Planung/Durchführung von Turnarounds
- Materialwirtschaft
- Schweißtechnik/Stahlbau
- Condition Monitoring
- Höchste QHSE-Standards
- Professionelles Nachunternehmermanagement

XERVON Instandhaltung GmbH // Emdener Str. 117 // 50769 Köln // Deutschland  
T +49 221 7178-257 // F +49 221 7178-460 // [instandhaltung-xn@xervon.com](mailto:instandhaltung-xn@xervon.com)  
[xervon-instandhaltung.de](http://xervon-instandhaltung.de) // Ein Unternehmen der REMONDIS-Gruppe

# BUCHEN®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

## Am Puls der Industrie

BUCHEN zählt zu den führenden Industrieservice-Unternehmen in Europa und arbeitet mit mehr als 2.700 Mitarbeitern an den Standorten von Raffinerien, Chemiebetrieben und Unternehmen der Schwerindustrie. Perfekte Dienstleistung heißt für uns, dass sich der Kunde auf das konzentrieren kann, was ihn auszeichnet: sein Kerngeschäft. Mit einem umfassenden Angebot an Leistungen zum Industrieservice liefert BUCHEN mit innovativer Technik, automatisierten Verfahren und qualifizierten Fachleuten einen wichtigen Beitrag zum Werterhalt und zum störungsfreien Betrieb von Industrieanlagen.

BUCHEN UmweltService GmbH // Emdener Str. 278 // 50735 Köln // Deutschland  
T +49 221 7177-0 // F +49 221 7177-110 // [info.buchen@buchen.net](mailto:info.buchen@buchen.net)  
[buchen.net](http://buchen.net) // Ein Unternehmen der REMONDIS-Gruppe



## KLARTEXT

Dr. Joachim Schwab, Abteilungsleiter Umwelt und Arbeitsschutz bei der Bezirksregierung Köln 4-5

## SCHWERPUNKT

### Kommunikation im Ereignisfall

Ereignisfallkommunikation in der ChemCologne-Region: Vertrauensbildung auf Augenhöhe	5-7
InfraServ Knapsack: Bewährtes und Neues im perfekten Zusammenspiel	7-8
Shell: Transparenz statt Vermeidung	10
Currenta: Informationen, Vertrauen und Kontinuität	11-12
TÜV Rheinland: Interne Gefahrenabwehrplanung und Notfallmanagement optimal unterstützen	12-13
Evonik: Sämtliche Prozesse sind stringent festgelegt	14
Interview Berufsfeuerwehr Köln: Frank Stobbe, Zentrale Einsatzorganisation	15-16
Bürger-Statement: Der Leverkusener Jannis Goudoulakis	16-17
Im Interview: Erwin Esser, Bürgermeister von Wesseling	18

## CHEMCOLOGNE INTERN

Aktion „Meine Position ist spitze!“, 2017 werden wieder Chefsessel frei	19
ChemCologne zu Gast bei... Chemelot	20
Neues ChemCologne Mitglied: Die IHK zu Düsseldorf	21

## WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN

Braskem eröffnet European Technology Center in Wesseling	22
Hanke Aromastoffe im Chemiepark Knapsack	22

## Impressum

**Herausgeber:** ChemCologne e. V., Neumarkt 35–37, 50667 Köln · www.chemcologne.de  
info@chemcologne.de · Tel. +49 (0) 221 2720 530, Fax +49 (0) 221 2720 540

**Ausgabe:** 3|2016 vom 24.11.2016

**Fotos:** ChemCologne (2), benekom (10), Sonstige (19)

**Verantwortlich:** Daniel Wauben

**Redaktion:** benekom Meerbusch, Dirk Rehberg, Elke von Rekowski, Folker Lück, Rita Viehl (Layout)

**Magazin-Design:** HolleSand, S. Espelage & A. Kuhn GbR, Köln

**Druck:** Bergner und Köveker, Krefeld

## UPDATE



von Reinhard Thimm, Braskem Europe GmbH, Standort- und Werksleiter Wesseling



Nur 6,5 Monate hat es vom Spatenstich bis zur Fertigstellung gedauert: Vor kurzem hat Braskem das European Technology Center

am Standort Wesseling eröffnet – eine Kombination aus technischem Zentrum und Labor (siehe Bericht auf Seite 22).

Über die letzten fünf Jahre hat das Unternehmen seine Ressourcen und Fähigkeiten bereits ausgebaut, um den europäischen Markt zu bedienen und die Anforderungen der Kunden im Hinblick auf Nähe, technischen Support und Servicequalität bestens zu erfüllen. Das neue European Technology Center wird dem Unternehmen dabei helfen, seine Fähigkeiten, Kompetenzen und Produkte für den europäischen Markt weiterzuentwickeln. Dabei kann Braskem zusätzlich auf die Expertise der weiteren Technologie-Zentren in den USA und Brasilien aufbauen. Das neue Gebäude beherbergt Instrumente für Tests, Anwendungsentwicklung und neue Produktforschung.

Der Standort Wesseling schaut auf eine mittlerweile 25-jährige Geschichte zurück. Mit dieser neuesten Investition bekennt sich Braskem weiterhin zum europäischen Markt, vor allem aber zur Chemie-Region Rheinland und tritt auch zukünftig als starker Partner in Wirtschaft und Nachbarschaft auf. ●

Jetzt mal Klartext, Herr Dr. Schwab ...

# ... warum sind zeitnahe Informationen für die Bevölkerung bei Störfällen so wichtig?

**CCC:** Welche Erwartungen hat die Bevölkerung in Bezug auf die Kommunikation bei Betriebsstörungen und Störfällen?

**Dr. Schwab:** Bürgerinnen und Bürger, Medien und Politik erwarten neben sicheren Anlagen eine angemessene Kommunikation im Ereignisfall. Das Kommunikationsbedürfnis der Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren generell stark verändert und das merken wir sehr deutlich bei Betriebsstörungen und bei Störfällen. Informationspolitik wird zunehmend als Bringschuld verstanden. Die unmittelbar betroffene Bevölkerung erwartet gerade im Ereignisfall schnelle Informationen. Passiert das nicht, dann entsteht Misstrauen. Und nichts ist so schwer zurück zu gewinnen wie verlorenes Vertrauen.

**CCC:** Welche Rolle spielt die zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft in diesem Prozess?

**Dr. Schwab:** Meinungsbildung organisiert sich heute schneller, direkter und digitaler. Auch das ist ein Phänomen, das wir vor allem bei Betriebsstörungen deutlich spüren. Ereignisse werden heute mit hoher Geschwindigkeit und oft bebildert verbreitet. Dadurch steigt das Informationsbedürfnis enorm, obwohl wir gerade in der Anfangsphase damit befasst sind, uns zunächst selber einen Überblick zu verschaffen. Kommunikation muss daher schnell sein, aber zugleich auf belastbaren Daten beruhen. Solche Daten liegen unmittelbar nach dem Ereignis nicht immer gesichert vor. Wer ungesicherte Informationen verbreitet, schafft kein Vertrauen, sondern verunsichert die Bevölkerung. Und das wollen wir gerade nicht. Aktive Informationspolitik ist deshalb immer eine Gradwanderung.



Dr. Joachim Schwab

**CCC:** Was sind die genauen Aufgaben der Bezirksregierung in einem Ereignisfall?

**Dr. Schwab:** Im Ereignisfall wird die Bezirksregierung in der Regel vom Betreiber, einem Beschwerdeführer, einer Person, die ein Schadensereignis beobachtet oder von der Feuerwehr informiert. Da wir in der Abteilung für Umwelt und Arbeitsschutz eine 24-stündige Rufbereitschaft vorhalten, sind wir auch nachts erreichbar. Konkret vor Ort muss die aktuelle Gefahrensituation erfolgreich bekämpft und bei Bedarf die Bevölkerung gewarnt werden. Das ist eine Aufgabe der Feuerwehr, die wir dabei unterstützen. Erst danach beginnt der überwiegende Teil unserer Arbeit. Wir wollen vergleichbare Fälle zukünftig vermeiden. Deshalb müssen wir aufklären, wie es zu dem Ereignis gekommen ist. Parallel dazu leiten wir bei eingetretenen Umweltschäden die Sanierung ein oder verhindern zum Beispiel eine weitere Ausbreitung von Stoffen

im Boden und im Grundwasser. Diese Aktivitäten passieren regelmäßig erst nach der Betriebsstörung oder nach dem Störfall,

## Über Dr. Joachim Schwab

Dr. Joachim Schwab leitet seit 2009 die Abteilung für Umwelt und Arbeitsschutz bei der Bezirksregierung Köln. Der promovierte Rechtswissenschaftler ist seit 1985 in den Bereichen „Umweltrecht“, „Personalverwaltung“ und „Verwaltung und Logistik der Polizei“ bei der Bezirksregierung Köln tätig und war von 2007 bis 2009 Leiter der Stabsstelle des Regierungspräsidenten.



meistens unter Einschaltung von externen Gutachtern. Da deren Ergebnisse oft erst nach Monaten vorliegen, können wir erst dann verlässlich kommunizieren, wie es zu dem Ereignis gekommen ist. Wenn wir eine Anlage in der akuten Situation stillgelegt haben, darf diese erst nach Abschluss der Ursachenforschung und Behebung etwaiger Mängel mit unserer Zustimmung wieder angefahren werden.

CCC: Wirkt sich die Art der Kommunikation von Unternehmen auf die Akzeptanz in der

Bevölkerung aus?

Dr. Schwab: Kommunikation wird von Unternehmen sehr unterschiedlich betrieben, was auch auf Auswirkungen auf unsere Arbeit hat. Denn wenn ein Unternehmen „mauert“, wenden sich Bürgerinnen und Bürger und die Medien fast immer an die Aufsichtsbehörde. Unternehmen sollten diese Situation vermeiden und zukünftig noch besser als bisher den Wünschen der Bevölkerung Rechnung tragen. Warum ein Unternehmen, in dessen Verantwortungsbe- reich das Ereignis liegt, restriktiv kommuni-

ziert, ist in der Bevölkerung und in der Politik nicht vermittelbar. Das gilt insbesondere für die Anfangsphase einer Betriebsstörung. Zu diesem Zeitpunkt sind Kommunikationsbedürfnis und Verunsicherung besonders groß. Aus der Sicht der Aufsichtsbehörde ist es deshalb notwendig, dass sich Anlagenbetreiber im Regierungsbezirk Köln intensiv mit der Frage aktiver Informationspolitik befassen und möglichst zu einer einheitlichen Verfahrensweise kommen. Das ist ein Novum und leistet einen Mehrwert für die Bevölkerung. ●

# Vertrauensbildung auf Augenhöhe

## Bei ChemCologne Mitgliedsunternehmen steht das Thema Ereignisfallkommunikation auf der Agenda ganz oben

Niemand wünscht sich, dass Ereignisfallkommunikation tatsächlich benötigt wird. Doch wenn sie nicht sorgfältig geplant und vorbereitet ist, dann kann im Fall der Fälle mehr Schaden entstehen als durch das eigentliche Ereignis. Für die Kommunikationsexperten aller ChemCologne-Mitgliedsunternehmen steht das Thema deshalb ganz oben auf der Agenda. Für die meisten Unternehmen, nicht nur aus der chemischen Industrie, steht heute fest, dass Ereignisfallkommunikation von unternehmenskritischer Bedeutung ist. Denn

selbst wenn eine unplanmäßige Betriebsunterbrechung nur geringe Auswirkungen hat und diese Tatsache für einen Experten schnell deutlich wird, kann ein solches Ereignis von der Öffentlichkeit als gravierend wahrgenommen werden. „Viele Unternehmen nehmen in einem Ereignisfall in der Regel zunächst eine technische Bewertung des Vorgangs vor und leiten daraus dann die entsprechenden Maßnahmen ab. Das ist gut und richtig, Kommunikation muss jedoch weitergehen“, sagt Dr. Jan Zeese, Leiter Kommunikation der Shell Rheinland

Raffinerie. Denn auch wenn ein Ereignis aus technischer Sicht leicht zu kontrollieren sei, müssten die Unternehmen etwaige Ängste der Bevölkerung unbedingt ernst nehmen und empathisch darauf reagieren.

### Leicht erklärbar, doch nicht zu unterschätzen

Die Mechanismen, die zu einer Zuspitzung eines Ereignisfalls führen können, sind im Grunde ganz einfach zu erklären, sollten jedoch keinesfalls unterschätzt werden. Der



Im Interview mit ChemCologne Compact: Die Kommunikationsexperten der Arbeitsgruppe Ereignisfallkommunikation



„Diese Gedanken der ‚Chemie hinterm Werkszaun‘ und ‚möglichst wenig Kontakt zu den Nachbarn‘ gibt es nicht mehr. Heute setzen wir auf eine offene Kommunikation.“

Johannes van Galen, Kommunikationsmanager bei Currenta



„Gute Ereignisfallkommunikation dient immer der Brückenbildung zwischen allen Beteiligten und sorgt dadurch im Idealfall für ein besseres Verständnis.“

Thomas Kuhlow, Leiter Kommunikation bei InfraServ Knapsack



„Licence to operate, also die gesellschaftliche Anerkennung unserer wirtschaftlichen Tätigkeit: Das ist es, was wir erreichen wollen.“

Dr. Jan Zeese, Leiter Kommunikation bei Shell

Chemie-Wirtschaftsraum rund um Köln, Leverkusen, Dormagen und Krefeld gehört zu den am dichtesten besiedelten Gebieten bundesweit. Anwohner und die Industrie leben praktisch Tür an Tür, was den dort ansässigen Unternehmen eine hohe Aufmerksamkeit verschafft. Das gilt auch und im besonderen Maß bei einem Ereignisfall. Hinzu kommt, dass die öffentliche Meinung industrieller Ansiedlung tendenziell kritisch gegenübersteht.

Die kommunikative Aufgabe beginnt daher lange bevor überhaupt ein Ereignis eingetreten ist. Ohne die entsprechende Vorbereitung funktioniert das nicht. Ziel ist es dabei, das Vertrauen der Menschen, die in unmittelbarer Nachbarschaft der Betriebe leben, zu gewinnen und langfristig zu bewahren, wie Kommunikationsexperte Johannes van Galen von Currenta sagt: „Wichtig ist die Menschen nicht außen vor zu lassen. Dadurch entsteht Akzeptanz, von dem Unternehmen nicht zuletzt auch bei einem Ereignisfall zehren können.“ Darüber hinaus ist es entscheidend, dass es eine Kontinuität in der Kommunikation gibt und sie nicht auf

einzelne Aktionen beschränkt bleibt. „Diese Gedanken der ‚Chemie hinterm Werkszaun‘ und ‚wenn wir möglichst wenig Kontakt zu den Nachbarn haben, dann lassen sie uns in Ruhe‘ gibt es nicht mehr. Wir setzen auf eine offene Kommunikation“, führt Johannes van Galen aus.

### Nachbarn einbinden, Vertrauen gewinnen

Entscheidend ist es, dass die Anwohner und Mitarbeiter der Unternehmen als Multiplikatoren mit einbezogen werden. Aktionen wie Tage der offenen Tür, Workshops oder aber auch konkrete Einladungen zu Diskussionsabenden in der Nachbarschaft signalisieren Partnerschaft. Transparenz in den Sicherheitsmaßnahmen im täglichen Betrieb, die Erklärung der Stoffe, mit denen im konkreten Fall gearbeitet wird sowie eine Darlegung der Maßnahmen im Ernstfall sorgen für Vertrauen. „Licence to operate, also die gesellschaftliche Anerkennung unserer wirtschaftlichen Tätigkeit: Das ist es, was wir erreichen wollen“, erläutert Dr. Jan Zeese

von Shell. Denn wenn die Menschen den Eindruck gewinnen, dass die Unternehmen ihre Produktionsprozesse beherrschen und zudem auch professionelle Vorkehrungen für einen eventuellen Ereignisfall treffen, dann entsteht ein Gefühl der Sicherheit – ein Kapital, von dem Unternehmen auch im Ernstfall noch profitieren können. Selbst Kritik der Anwohner kann eine bedeutsame Rolle spielen und letztlich sogar zur Vertrauensbildung beitragen: „Die Anwohner müssen einen Ansprechpartner haben, auch für Beschwerden. Das hilft uns dabei, Probleme zu erkennen und zu beheben, bevor sie groß werden“, so Johannes van Galen. Darüber hinaus ist es wichtig, auch in einem etwaigen Ereignisfall schnell und kompetent zu agieren und zu kommunizieren. Denn Menschen, die Sirenen hören, Einsatzfahrzeuge sehen und beispielsweise über dem Werksgelände eine ungewöhnliche Rauchentwicklung wahrnehmen, reagieren unter Umständen nicht mehr rational. In der Ereignisfallkommunikation ist es wichtig, auf diese Gefühle einzugehen. Eine Begegnung auf Augenhöhe mit den Nachbarn und die

richtige Wortwahl sind dabei essentiell. „Gute Ereignisfallkommunikation dient immer der Brückenbildung zwischen allen Beteiligten und sorgt dadurch im Idealfall für ein besseres Verständnis“, sagt Thomas Kuhlow, Leiter Kommunikation bei InfraServ GmbH & Co. Knapsack KG.

### Verzahnt denken, gemeinsam handeln

Wichtig ist auch, dass alle Kanäle bespielt werden. Gerade soziale Medien werden heutzutage zur schnellen Verbreitung von Nachrichten, aber eben auch von Gerüchten, von vielen Menschen genutzt. Auch hier hilft eine offene Kommunikation, um emotional aufgeladene Diskussionen zu beruhigen und mögliche Gerüchte aufzuklären. Auch die Unternehmen in der Nachbarschaft eines Chemieparkes oder eines einzelnen Chemieunternehmens sind betroffen. „Heute ist ein Ereignis nie mehr ein lokales Ereignis,

sondern hat stets auch Auswirkungen. Das gilt insbesondere bei einem so stark besiedelten Raum mit einer hohen Dichte an Chemie. Das gilt es zu bedenken“, sagt Thomas Kuhlow von InfraServ Knapsack. In Bezug auf die Ereignisfallkommunikation ist es für die Betriebe daher mehr als sinnvoll, über den eigenen Tellerrand zu schauen und unternehmensübergreifend zu denken und zu handeln.

Bei ChemCologne ist diese Idee seit einiger Zeit Programm. Auf Anregung von Dr. Joachim Schwab, Abteilungsleiter Umwelt und Arbeitsschutz bei der Bezirksregierung Köln, und unter gemeinsamer Federführung mit ChemCologne-Geschäftsführer Daniel Wauben haben sich die Kommunikationsexperten der Mitgliedsunternehmen an einen Tisch gesetzt. Im Rahmen einer kleinen Arbeitsgruppe, die aber für alle ChemCologne Unternehmen offensteht, haben Currenta, InfraServ Knapsack und Shell ihr Verhalten und ihre Erfahrungen im Ereignisfall miteinander

verglichen. „Wir haben Standards für eine professionelle Kommunikation im Ereignisfall definiert und das Ganze auf fünf allgemeinverständliche Punkte heruntergebrochen“, erläutert Dr. Jan Zeese. Die erarbeiteten Inhalte sollen demnächst auch mit anderen Mitgliedsunternehmen von ChemCologne diskutiert werden.

### Entwicklung von Standards für die Ereignisfallkommunikation

Mit ihrer Arbeit betreten die Unternehmen der ChemCologne Neuland. „Ich glaube nicht, dass andere regionale Initiativen in diesem Bereich aktiv sind“, sagt Daniel Wauben. Doch die Akteure haben sich noch mehr vorgenommen. Auf lange Sicht ist für sie auch die Entwicklung von Standards für die Ereignisfallkommunikation denkbar. Denen könnten sich dann auch andere Unternehmen der Branche anschließen und davon profitieren. ●

**InfraServ Knapsack will die Bürger dort ansprechen, wo sie am besten erreichbar sind**

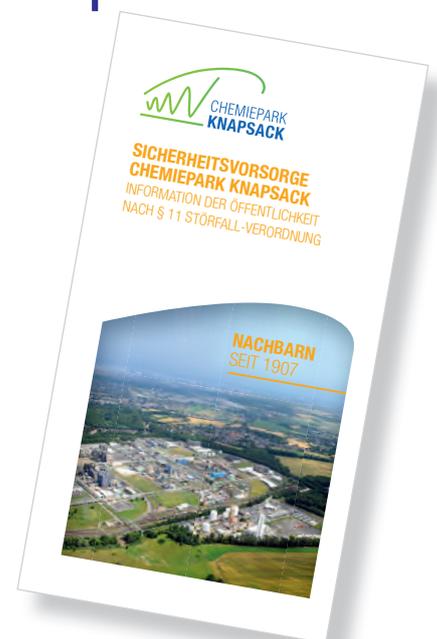
# Bewährtes und Neues im perfekten Zusammenspiel

**D**ass gute Ereignisfallkommunikation nicht nur nachhaltig, sondern auch umfassend sein muss, davon ist InfraServ Knapsack fest überzeugt. Nachbarn, Mitarbeiter und Bürger auf unterschiedlichsten Wegen möglichst gut zu informieren und einzubinden, ist für das Betreiberunternehmen des Chemieparkes Knapsack deshalb selbstverständlich. Dafür nutzen die Verantwortlichen klassische Wege ebenso wie neue Möglichkeiten beispielsweise soziale Medien. In allen Fällen wichtig: Die Informationen haben einen hohen Informationsgehalt und sollen dafür sorgen, dass alle Beteiligten stets auf dem aktuellsten Stand sind.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Sicherheitsbroschüre nach Paragraph 11 der Störfallverordnung, die im November 2016 an 17.000 Haushalte rund um den Chemiepark Knapsack, darunter auch Schulen, Kindergärten und Nachbarunternehmen, verteilt wurde.

### Neue Sicherheitsbroschüre ist ihrer Zeit einen Schritt voraus

Die neue Sicherheitsbroschüre ist im Hinblick auf die rechtlichen Anforderungen der Seveso-III-Richtlinie der Europäischen Union ihrer Zeit sogar einen Schritt voraus. Denn die novellierte Störfallverordnung, die die Seveso-III-Richtlinie in deutsches Recht



umsetzt und die Anforderungen an Betriebe regelt, von denen bei Unfällen mit gefährlichen Stoffen Gefahren ausgehen können, tritt voraussichtlich erst 2017 in Kraft.

### „Gute Ereignisfallkommunikation ist auch gute Umfeldkommunikation“

Längst geht es nicht mehr allein darum, im Ereignisfall schnell zu informieren. Wichtig ist vielmehr auch ein regelmäßiger Dialog mit Bürgern und Mitarbeitern, damit eine dauerhaft beständige Vertrauensbasis entstehen kann. „Gute Ereignisfallkommunikation ist auch gute Umfeldkommunikation und die wirkt übergreifend“, sagt der Leiter Kommunikation bei InfraServ Knapsack, Thomas Kuhlow. Informationen sind für die Nachbarn ebenso wichtig wie für die Mitarbeiter, die zudem als wichtige Multiplikatoren und Meinungsbildner ein in der Nachbarschaft nicht zu unterschätzender Faktor sind. Entsprechend informieren die Mitarbeiterzeitschrift Knapsack Spiegel und das Nachbarschaftsmagazin Knapsack Spiegel Spezial, das zum Beispiel bereits im Vorfeld Sirentests oder die neue Sicherheitsbroschüre ankündigt. Weitere Beiträge werden im Intranet oder auch auf [www.chemiepark-knapsack.de](http://www.chemiepark-knapsack.de)



Wiebke Dumpe

veröffentlicht. Darüber hinaus finden regelmäßig Nachbarschaftsdialoge unter anderem auch zum Thema Sicherheit statt. Informationen zu Sirentests und Ereignisfällen stellt InfraServ Knapsack in Kooperation mit der Feuerwehr Hürth und dem Rhein-Erft-Kreis auch über die Warn-App „NINA“ des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) bereit. Für den direkten Dialog mit den Nachbarn gibt es außerdem ein Bürgertelefon: Hier ist rund um die Uhr ein Ansprechpartner erreichbar, der sich um die Anliegen der Bürger kümmert, beispielsweise bei ungewöhnlichen oder auch

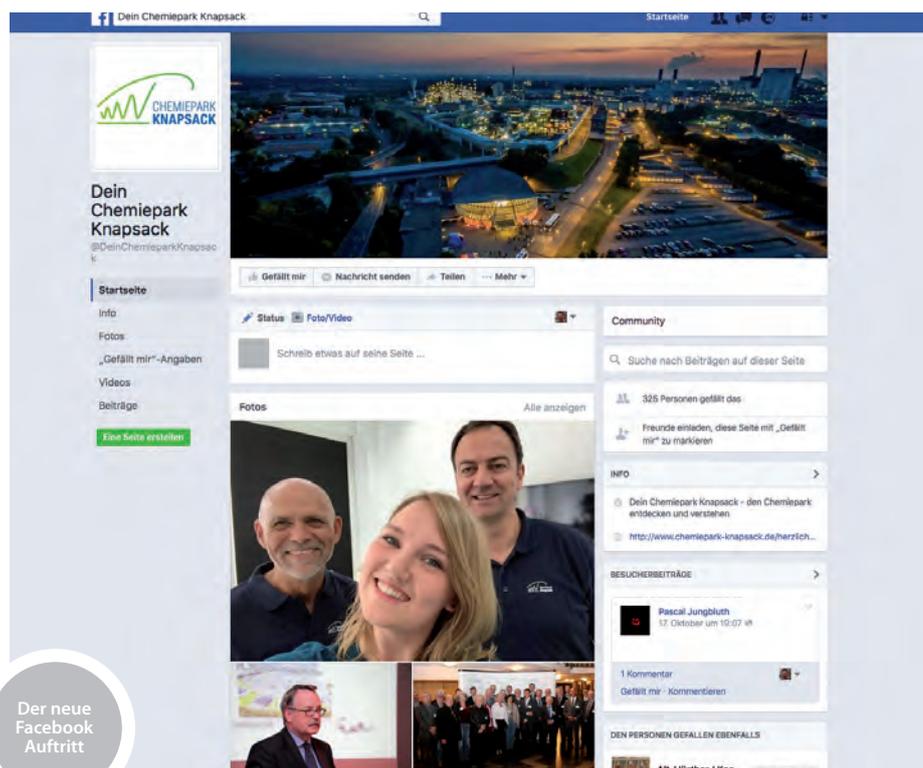
besorgniserregenden Wahrnehmungen, wie zum Beispiel Geräusche oder Gerüche, in der Nachbarschaft.

### Chemiepark Knapsack ganz nah

Auch im Bereich Social Media – über Facebook und Twitter – ist InfraServ Knapsack aktiv und verfolgt hier ein innovatives Konzept: „Mit dem Projekt ‚Dein Chemiepark Knapsack‘ soll eine Schnittstelle zwischen der Nachbarschaft, interessierten Personen – generell der Öffentlichkeit und dem Chemiepark Knapsack geschaffen werden, die ein bisschen anders ist, als bei anderen Unternehmen üblich“, erläutert Wiebke Dumpe, die als freiberufliche Journalistin und damit als Außenstehende den Facebook-Auftritt betreut. Und das aus gutem Grund: Dadurch soll eine Kommunikation auf Augenhöhe geschaffen werden, bei der ein Blick hinter die Kulissen des Chemieparks Knapsack ermöglicht wird.

### Schnelligkeit, Kompetenz und Bürgernähe

Auf einen etwaigen Ereignisfall ist InfraServ Knapsack gut vorbereitet und setzt auf Schnelligkeit, Kompetenz und Bürgernähe. Unmittelbar wird in einem solchen Fall eine Pressemitteilung mit ersten allgemeinen Informationen versendet. Die Funktion eines Koordinators Presse und Koordinators Bürgertelefon ist im Krisenstab fest integriert. Über den Krisenstab findet auch die Öffentlichkeitsarbeit statt. Medienanfragen werden unmittelbar beantwortet. Ebenso gilt das für Nachbarschaftsanfragen, für die rund um die Uhr ein Bürgertelefon mit speziell ausgebildeten Ansprechpartnern aus dem Chemiepark Knapsack geschaltet ist. Eine stetige Beobachtung der Medien gewährleistet, dass InfraServ Knapsack auch in einem Ereignisfall proaktiv agieren kann. Die gemeinsame Pressarbeit mit anderen Krisenstäben wie zum Beispiel von Stadt oder Kreis garantiert, dass Nachbarn jederzeit umfassend informiert werden. Das unbedingte Ziel: Das Vertrauen der Nachbarn auch in einem Ereignisfall erhalten und im besten Fall durch gute Kommunikation sogar stärken. ●



Der neue Facebook Auftritt

# Genial vernetzt.

## Die neuen Logistik-Areale an Rhein und Ruhr.



### duisport/logport ist die führende Logistikkreuzung in Zentraleuropa

Als multimodale Güterverkehrs- und Logistikplattform verbinden wir Unternehmen aus der ganzen Welt mit den Märkten Europas. Durch die kontinuierliche Entwicklung neuer Logistikflächen an Rhein und Ruhr bieten wir auch Ihnen die Möglichkeit, Teil dieses internationalen Netzwerkes zu werden. Profitieren Sie von unserer umfangreichen Dienstleistungsvielfalt: integrierte Industrie- und Logistiklösungen von der Grundstücks- und Immobilienentwicklung über Genehmigungsmanagement, Finanzierung, Bau und Facility Management bis hin zur maßgeschneiderten Transportlösung. Alle Informationen finden Sie unter [www.duisport.de](http://www.duisport.de)

**300** Jahre  
Duisburger  
Hafen

**duisport**   
excellence in logistics

## Ereignisfallkommunikation bei Shell

# Transparenz statt Vermeidung

**M**it über vier Quadratkilometern Fläche prägen die beiden Standorte der Rheinland Raffinerie von Shell in Wesseling und Köln Godorf unübersehbar den Raum südlich von Köln. Entsprechend präsent sind sie natürlich auch bei ihren direkten Nachbarn und auch im mittleren Umfeld.

### Aktive Kommunikation

Der Kölner Süden ist einer der führenden Standorte der chemischen Industrie in Europa und ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Region. Die Rheinland Raffinerie ist seit vielen Jahren dort ansässig und stellt Grundstoffe und Produkte her, die aus dem täglichen Leben nicht wegzudenken sind. Für die Produktion, die Lagerung sowie den Transport der Rohstoffe und Produkte trifft Shell umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen. Trotz aller Vorsorge und Sorgfalt können Störfälle nie völlig ausgeschlossen werden. Deshalb kommuniziert Shell aktiv und von sich aus immer dann, wenn der Anlagenbetrieb zu Beeinträchtigungen in der Nachbarschaft führen kann – etwa bei Geruchsbelästigungen, Fackeltätigkeit oder



Bürgernähe: Tag der offenen Tür bei Shell

ganz grundsätzlich im Vorfeld betrieblicher Änderungen. Für die schnelle Information setzt der Raffineriebetreiber auf Mails an ein Netzwerk von Interessenten. Bei planbaren Ereignissen wie großen Wartungsarbeiten nutzt Shell zudem Kommunikationsmittel wie Anzeigen und Infobroschüren, in denen sehr neutral und auf sachlicher Ebene auf Produkte, Produktionsprozesse aber auch auf mögliche Schwierigkeiten hingewiesen wird.

Zusammen bilden die Komplexe nach Angaben des Betreibers die größte Raffinerie Deutschlands mit mehr als 17 Millionen Tonnen verarbeitetem Rohöl pro Jahr. Zwei angeschlossene Tankwagen-Terminals und zwei Rheinhäfen zeigen, wie groß der Standort ist: Täglich kommen hier fast 44.000 Tonnen Rohöl per Pipeline an, während verschiedene Produkte via Schiff, Tankwagen, Zug oder Leitung wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückfließen. Tag und Nacht ist Betrieb, insgesamt arbeiten hier pro Tag bis zu 3.000 Menschen. Die Dimensionen werden ebenfalls in die Kommunikation eingebunden. Zusätzlich erläutert Shell, welche Maßnahmen getroffen werden, um optimale Sicherheitsbedingungen zu gewährleisten.

So erfährt der Bürger zum Beispiel einige Details über die Präventionsmaßnahmen an den Standorten, beginnend mit einer umfangreichen Sicherheitsschulung für ausnahmslos alle Mitarbeiter über die Werksfeuerwehr bis hin zu einer speziellen Hotline, über die Anwohner ungewöhnliche Vorkommnisse im Zusammenhang mit der Raffinerie direkt ansprechen können.

### Das richtige Maß

Die Forward-Strategie von Shell ist dabei eine geschickte Balance auf einem recht schmalen Grat. Auf der einen Seite fördert sie das Verständnis für die Zusammenhänge vor Ort und lässt die gigantischen Komplexe dem Bürger gegenüber nicht als bedrohliche Black Boxes wirken. Auf der anderen Seite darf das Thema der Gefährdung im Vorfeld nicht zu sehr strapaziert werden, um auf der emotionalen Ebene der Zielgruppe kein indifferentes Bedrohungsszenario zu manifestieren. Shell wählt den Weg der Zahlen und Fakten, um den Nutzwert der Anlage für alle zu verdeutlichen: Die in den Raffinerien geschaffenen Produkte sind für die meisten Bürger in ihrem täglichen Leben oft unverzichtbar. Das gilt auch für diejenigen, die im unmittelbaren Umfeld der Standorte wohnen, denn sie benötigen zum Beispiel Treibstoffe für ihre Fahrzeuge oder aber zum Heizen. Der Nutzwert ist somit allgegenwärtig in der Kommunikation. In Verbindung mit einer umfassenden Auflistung von Vorkehrungen zur Verhinderung von Ereignisfällen sowie der Auflistung strukturierter Maßnahmen in möglichen Ereignisfällen schafft das Gefühl von Kontrolle. Die möglicherweise betroffene Zielgruppe in der Nachbarschaft der Standorte erlangt das Gefühl, dass eine strukturiertes Vorgehen von Shell sowohl im täglichen Betrieb als auch in Sonderbetriebslagen stets kontrolliert und rational erfolgt, was der größtmöglichen Sicherheit aller Beteiligten dient. ●



Die Shell Standorte in Wesseling und Köln Godorf: Unübersehbar und entsprechend präsent bei den Nachbarn

# Bausteine: Informationen, Vertrauen und Kontinuität

Die positive öffentliche Meinung ist die Lizenz für das Geschäft des Standortbetreibers Currenta

**W**er erst bei einem Ereignisfall mit der Kommunikation startet, wird damit kaum Erfolg haben. Denn warum sollten Anwohner und Bürger den Aussagen eines Unternehmens bei einem Unfall vertrauen, das sie kaum kennen? Die Grundlagen für einen erfolgreichen Dialog und Verständnis füreinander müssen unabhängig von Ereignissen gelegt werden. Die Bausteine sind Information, Vertrauen und Kontinuität. Jürgen Gemke, Leiter der Unternehmenskommunikation von Currenta: „Eine positive öffentliche Meinung und Einstellung zur Industrie – bei uns speziell zur Chemie – ist die Lizenz, unser Geschäft an den Chempark-Standorten zu betreiben.“ Die große Zahl komplexer Chemieanlagen an den Chempark-Standorten, erklärungsbedürftige Produkte und Herstellungsprozesse, die unmittelbare Nähe zu Wohnbebauungen, die Gewährleistung der Sicherheit sowie die volkswirtschaftliche Bedeutung industrieller Produktion – all diese Themen erfordern einen umfassenden und nachhaltigen Dialog mit den Nachbarn.

## Auf Augenhöhe kommunizieren

Bei der Nachbarschaftskommunikation legt Currenta als Manager und Betreiber der Chempark-Standorte daher den Schwerpunkt bereits seit Langem auf Kontinuität und Nachhaltigkeit. Es geht nicht darum, Menschen in der Nachbarschaft lediglich punktuell zu informieren. Vielmehr wird ein dauerhafter Draht zu den Nachbarn und den wichtigsten Multiplikatoren gesucht. Es gilt, Themen zu antizipieren, Sorgen ernst zu nehmen und Vertrauen aufzubauen. Regelmäßige Informations- und Dialogan-



Mehr Nähe zu den Bürgern: Das Currenta Nachbarschaftsbüro Chempunkt

gebote für viele verschiedene Zielgruppen – Kooperationen mit lokalen Institutionen, Tage der offenen Tür, Standort-Newsletter, Social-Media-Aktivitäten, eine Nachbarschaftszeitung, der Sicherheitsdialog, Nachbarschafts-Stammtische sowie diverse Schulprojekte geben Einblicke in das Geschehen im Chempark und tragen zum gegenseitigen Verständnis bei. Positive Auswirkungen hat darüber hinaus die intensive und kontinuierliche Pressearbeit und die Chempark-App. Der direkte und persönliche Kontakt gewinnt dabei immer stärker an Bedeutung und wird auf Bürgerseite auch zunehmend erwartet und geschätzt. Currenta setzt deshalb auf feste Ansprechpartner, die schnell und umfassend auf Fragen und Wünsche eingehen können. Der Chempark-Leiter bildet dabei die Spitze eines Teams, das ne-

ben den Pressesprechern vor allem aus den Leitern Politik- und Bürgerdialog und ihre Team an den drei Standorten Leverkusen, Dormagen und Krefeld-Uerdingen besteht. Zunächst agierten diese Kommunikatoren aus dem Chempark heraus. Dies änderte sich vor drei Jahren. Da suchte Currenta sprichwörtlich noch mehr Nähe zu den Bürgern, um mögliche Schwellen weiter abzubauen; und gründete unter dem Namen Chempunkt Nachbarschaftsbüros in den Innenstädten der Standortgemeinden. Seitdem ist die Verzahnung mit den Nachbarn noch enger und direkter geworden.

## Hohe Akzeptanz

Zur Überprüfung der Akzeptanz in der Nachbarschaft hatte Currenta im Sommer 2015 an den Chempark-Standorten insge-

samt 300 Bürger befragen lassen. Zusätzlich nahmen 281 gesellschaftliche und politische Stakeholder auf Standort- und NRW-Landesebene an einer Online-Befragung teil. Die fünf wichtigsten Akzeptanz fördernden Faktoren sind demnach Verantwortung für die Umwelt, Gewährleistung der Sicherheit, Ausbildungsmöglichkeiten, attraktive Arbeitsplätze sowie Transparenz und Offenheit. Die Mehrheit der Bürger stimmt der Aussage, der Chempark informiere die Öffentlichkeit offen und transparent, „voll und ganz“ oder „eher“ zu. Bei den Stakeholdern fällt die Zustimmung deutlich positiver aus als bei den Bürgern.

### Kontinuierlicher Kommunikationsmix

75 Prozent der befragten Bürger beurteilen die Gewährleistung von Sicherheit als sehr wichtig. Dieses Ergebnis ist fast identisch mit der Meinung von Stakeholdern (74 Prozent). Zwei Drittel der Bürger sind der Meinung, dass der Chempark in ausreichendem Maße



Offene Kommunikation bei Currenta: Blick in die Schaltzentrale

über Sicherheitsmaßnahmen informiert. Bei den Stakeholdern sind es 79 Prozent. „Die insgesamt sehr positiven Ergebnisse der Befragung haben den grundsätzlichen strategischen Ansatz von Currenta bestätigt: Ein breit gefächertes und kontinuierliches Kommunikationsmix und ein intensiver Dialog schafft Akzeptanz. „Gleichwohl“, so Gemke, „haben wir auch Hinweise bekommen, in welchen Bereichen noch Verbesserungspos-

tential besteht. Diese Erkenntnisse haben wir bereits in unsere weiteren Planungen eingebunden: So soll unter anderem die Kommunikation von Investitionsprojekten gegenüber den Bürgern intensiviert sowie ein stärkerer thematischer Fokus auf Umwelt- und Sicherheitsthemen gelegt werden.“ Als standortgebundenes Unternehmen ist eine dauerhafte Akzeptanz für Currenta und für die rund 70 in den drei Chempark-Standorten tätigen Firmen eine Grundvoraussetzung für eine reibungslose Arbeit. „Deshalb ist eine positive Grundeinstellung von Bürgern sowie politischen und gesellschaftlichen Vertretern essentiell“, bilanziert Gemke. Diese Basisakzeptanz gilt es zu entwickeln. In dem Dialog seien die lokalen Gegebenheiten, Erwartungen und Bedürfnisse der Menschen an zentraler Stelle einzubeziehen. Gemke abschließend: „Dazu gehören auch das Lernen und die Bereitschaft, sich selbst zu verändern.“

Download Akzeptanzbericht:

<http://tinyurl.com/goum9vn> ●

## TÜV Rheinland entwickelt eigene Katastrophenschutz-Software

# Interne Gefahrenabwehrplanung und Notfallmanagement optimal unterstützen

Die betriebliche Gefahrenabwehrplanung gehört zu den grundlegenden Sicherheitspflichten aller Betreiber gewerblicher Anlagen. Spezielle Pflichten gelten insbesondere für die Betreiber sogenannter störfallrelevanter Anlagen, also Anlagen, die der Störfall-Verordnung unterliegen. Die damit verbundenen Aufgaben, wie das Erstellen und die Pflege der erforderlichen Dokumentationen, das Abstimmen mit zuständigen Behörden und das regelmäßige Durchführen von Übungen, sind mit hohem Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden. TÜV Rheinland unterstützt Anlagenbetreiber mit Dienstleistungen, zu denen auch das

Erstellen von Störfallablaufszenarien für Auswirkungsbetrachtungen gehört. Hierfür setzen die Experten von TÜV Rheinland die im eigenen Haus entwickelte Software DISMA (DISaster Management) ein und stellen das System Betreibern zur Verfügung.

### Gefahrenprognosen mit DISMA

Bei DISMA handelt es sich um ein Programmsystem für Belange des Katastrophenschutzes, beispielsweise zur internen und externen Gefahrenabwehrplanung in Unternehmen und Behörden. Das System bietet unter anderem die Möglichkeit, Gefahrenprognosen

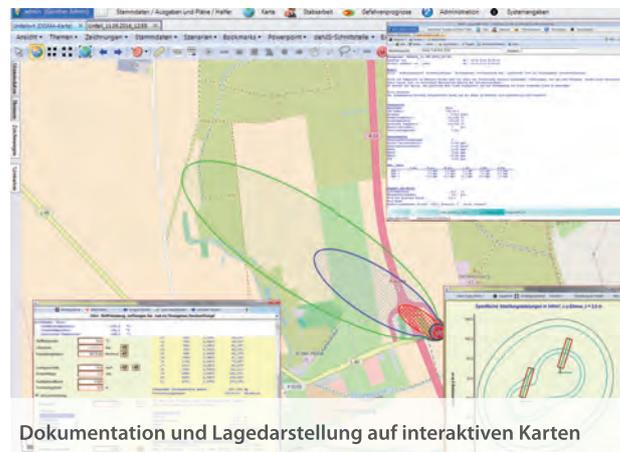
auf der Grundlage von Ausbreitungs- und Wirkungs-Modellen zu erstellen. Auch das Erstellen von Gefahrenabwehrplänen (zum Beispiel externe Notfallpläne nach SEVESO III) ist möglich. Darüber hinaus erlaubt die Software das Monitoring von Daten stationärer Wetterstationen auf dem Betriebsgelände, die im Ereignisfall sofort in die Neuberechnung der Auswirkungen vorbereiteter Störfallablaufszenarien einbezogen werden. Zudem lassen sich Übungen beziehungsweise reale Lagen anhand automatisierter Protokolle einschließlich der Lagerdarstellung auf interaktiven digitalen Karten dokumentieren.

## Modularer Aufbau für unterschiedliche Anforderungen

DISMA besteht aus mehreren Modulen, die jeweils auf die unterschiedlichen Anforderungen in den Bereichen der Gefahrenabwehrplanung und der Lageführung bei Übungen beziehungsweise realen Lagen zugeschnitten sind. Kernstück ist das Modul Gefahrenprognose, mit dem Gefahrenfelder bei Stofffreisetzungen, Explosionen und Bränden berechnet werden. Bei einer Stofffreisetzung wird zunächst ein Quellterm entsprechend dem realen Geschehen (zum Beispiel Leck oder Behälterversagen, Ausbildung einer Lache) ermittelt. Eine Freisetzung als Schwergas mit anschließender dichteneutraler Ausbreitung kann berücksichtigt werden. Die Berechnungen lehnen sich an die VDI 3783 Blatt 1 und 2 an. Linien gleicher Konzentration (Isoplethen) werden für die Festlegung der Gefährdungsbereiche genutzt und auf der Karte angezeigt. Wertvolle Informationen liefert der Konzentrationsverlauf in einem bestimmten

Aufpunkt, wobei auch die Schutzwirkung von Räumen dargestellt werden kann. Bei Explosionen werden Schadensradien infolge der Druckwelle und der Wärmestrahlung (Feuerball) ermittelt. Für Brände werden Wärmestrahlungsradien und die humantoxischen Wirkungen durch Rauchgas angegeben.

Ein weiteres Modul unterstützt die interne und externe Notfallkommunikation. Auf Grundlage einer sogenannten „Sofortprognose“ oder eines vorbereiteten Störfallablaufszenarios werden durch das Programm mögliche Auswirkungen ohne größere Verzögerungen dokumentiert und bei Bedarf an die zuständigen Behörden weitergeleitet. An das System können beliebig viele Arbeitsstationen angeschlossen werden, so dass alle beteiligten Personen



den gleichen Informationsstand haben. DISMA ist ein Entscheidungshilfe-System. Es soll und kann den Sachverstand eines Notfallmanagers nicht ersetzen. Die konsequente rechen-technische Umsetzung algorithmierbarer Prozesse in der Notfallplanung und im Notfallmanagement macht DISMA aber zu einem effektiven und vielfältig einsetzbaren Werkzeug. ●

## Professionelle Ereignisfallkommunikation

Ein Ereignisfall ist schlimm genug – mangelnde oder fehlende Ereignisfallkommunikation verschärft die Situation zusätzlich: Der Ruf eines Unternehmens, das Vertrauen der Bürger, das Betriebsklima und die Glaubwürdigkeit der Verantwortlichen können nachhaltig beschädigt werden. benekom, die Agentur für Kommunikationsberatung, unterstützt Organisationen und Unternehmen beim Aufbau einer professionellen Ereignisfallkommunikation mit folgenden Leistungen:

- ▶ Audit der Ist-Situation
- ▶ Organisations-Empfehlungen
- ▶ Vorbereitung von Pressemitteilungen
- ▶ Aufbau eines Presseverteilers
- ▶ Statements und Redeleitfäden
- ▶ Organisation von Pressekonferenzen
- ▶ Begleitung von Übungen
- ▶ Bereitschaft 24/7/365
- ▶ Vor-Ort-Unterstützung bei Ereignisfällen
- ▶ Umfeldkommunikation (Nachbarn, Lokalmedien)
- ▶ Erstellung Paragraph-11-Broschüre
- ▶ Kamera- und Medientraining

benekom – Kompetenz-Netzwerk, Hauptstraße 94, 40668 Meerbusch, Telefon 02150-709 03 11, E-Mail: dirk.rehberg@benekom.de, www.benekom.de

**benekom**   
KOMPETENZ-NETZWERK

## Informationsstrategie am Evonik-Standort Wesseling

# Sämtliche Prozesse sind stringent festgelegt

**E**ine zeitnahe und absolut offene Kommunikation gegenüber Mitarbeitern, Anwohnern und Behörden steht im Mittelpunkt der Ereignisfallkommunikation am Evonik-Standort Wesseling. Schon seit dem 19. Jahrhundert wird in Wesseling Chemie produziert. Der heutige Evonik Standort gilt als eine der Keimzellen der Industrieproduktion im Süden Kölns. Diese lange, gemeinsame Geschichte verbindet, findet Evonik-Standortleiter Dr. Gerd Wolter. Großer Wert wird hier auf vielschichtige Kommunikationsaktivitäten gelegt – insbesondere gilt das für die rund um den Standort lebende Bevölkerung. Grundsätzlich werden die Anwohner mit einem lokalen Newsletter über die Aktivitäten am Evonik-Standort Wesseling auf dem Laufenden gehalten. Zu besonderen Anlässen, wie beispielsweise mit Lärm verbundene Sanierungsarbeiten auf dem Firmengelände, werden die Anwohner gezielt mit Briefwurfsendungen informiert. Zudem können sich die Wesseling in einem täglich drei Stunden geöffneten Bürgerbüro informieren



Evonik  
in  
Wesseling

und Fragen stellen. Dieses Büro wird mit weiteren Unternehmen im Ort gemeinsam betrieben, die die Akzeptanzoffensive der IHK Köln „In|du|strie – Gemeinsam.Zukunft. Leben.“ unterstützen. Im Gespräch mit ChemCologne Compact hebt Standortleiter Dr. Gerd Wolter auch hervor, dass ihm neben dieser transparenten Kommunikation mit allen Bürgern auch ein enger Dialog mit Umweltinitiativen am Herzen liegt. So finde seit geraumer Zeit ein regelmäßiger und enger Austausch mit dem NABU, dem B.U.N.D und weiteren NGOs statt. Auch der Kontakt zu Bürgervereinen und anderen Initiativen in der Stadt werde gepflegt. Durch diese engagierte, offene Kommunikation soll Konfrontationen vorgebeugt werden.

### Übergeordneter Evonik Ereignisstab

Auch für Ereignisfälle gilt für Evonik am Standort Wesseling: Alle Beteiligten müssen glaubwürdig, transparent und zeitnah informiert werden. Kommt es zu einem Vorfall, agiert unverzüglich ein Evonik-Ereignisstab, zu dem auch die Werkfeuerwehr vor Ort zählt. Sämtliche Prozesse sind hier Wolters

Worten zufolge sehr stringent festgelegt und selbstverständlich finden regelmäßig Übungen statt. Im Ereignisfall gelte es, drei „Workstreams“ parallel zu betreiben: Die Information der Bevölkerung, der Behörden und des eigenen Unternehmens, wozu auch die Mitarbeiter des Standorts gehören. Für die Anwohner existiert ein Nachbarschafts-Informationssystem, an das sich Bürger telefonisch wenden können. Steigt die Anzahl der Fragen aufgrund eines Ereignisfalles massiv an, benachrichtigt eine automatische Ansage zu allen wichtigen Punkten. In Minutenschnelle können so hunderte Anwohner parallel informiert werden, was mit einer persönlichen Beantwortung von Fragen so effizient nicht möglich wäre. Die seit kurzem verfügbare Warn-App NINA, die von den Landkreisen und Städten gesteuert wird, wird künftig sicherlich auch eine wichtige Rolle spielen. ●



Dr. Gerd  
Wolter

## Über Evonik

Die historischen Wurzeln des Spezialchemiekonzerns Evonik reichen bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Am Standort Wesseling existiert bereits seit dem Jahr 1880 ein chemischer Produktionsstandort. Hier produziert und verarbeitet Evonik Methionin, Kieselsäuren, Mattierungsmittel und Acrylate. Aktuell arbeiten hier rund 1.300 Mitarbeiter auf einem Areal von insgesamt 330.000 Quadratmetern. Mit 14 Fertigungsanlagen zählt Wesseling heute zu den wichtigsten Standorten von Evonik.

## Frank Stobbe, Abteilungsleiter 371, Stellvertretender Amtsleiter Gefahrenabwehrbereich I und Zentrale Einsatzorganisation bei der Berufsfeuerwehr in Köln

# „Die Feuerwehren sind zur Gefahrenabwehr ausgebildet und ausgestattet“

Bei einem Ereignisfall ist die Arbeit der Feuerwehr von entscheidender Bedeutung. ChemCologne Compact sprach mit Frank Stobbe, Abteilungsleiter 371, Stellvertretender Amtsleiter Gefahrenabwehrbereich I und Zentrale Einsatzorganisation bei der Berufsfeuerwehr in Köln, über die Anforderungen und das Vorgehen der Einsatzkräfte.

**CCC: Mit welchem technischen Equipment ist die Berufsfeuerwehr Köln für Chemieunfälle ausgerüstet?**

**Frank Stobbe:** In Bereichen, in denen gefährliche Stoffe und Güter gehandhabt, gelagert und transportiert werden, besteht immer die Möglichkeit des unsachgemäßen Umgangs oder des Unfalls. Die Feuerwehr Köln muss für den Einsatz bei Austritt von Gefahrstoffen aller Art, auch in größeren Mengen, ausgerüstet und ausgebildet sein. Bei Schadensereignissen mit Beteiligung von atomaren, biologischen und/oder chemischen Gefahrstoffen sowie gentechnisch veränderten Stoffen unterhält die Berufsfeuerwehr Köln eine Umwelt und Gefahrgut-einheit auf der Feuer- und Rettungswache im Stadtteil Ostheim. Für diese Aufgaben stehen dort zwei Wechselladerfahrzeuge für Abrollbehälter und ein Gerätewagen Gefahrgut. In den Abrollbehältern werden besondere Gerätschaften für den Gefahrstoffeinsatz, für die Dekontamination von Personen und Material, Schmutzwasserrückhaltung und vieles mehr mitgeführt.

Für kleine Gefahrstoffeinsätze sind auf den Standardfahrzeugen eines jeden Löschzuges Materialien zur Gefahrstoffschnellidentifikation und der Gefahrenabwehr kleineren Umfangs verlastet. Darüber hinaus werden Sondereinheiten der Freiwilligen Feuerwehr zum Messen von Gefahrstoffen, mit Messfahrzeugen und zum Führen eines Gefahr-

stoffeinsatzes vorgehalten. Als besondere Einheit ist eine von sieben Analytische Task Force Einheiten des Bundes in Köln eingerichtet, welche von Kräften der Feuerwehr Köln betrieben wird. Diese Einheit besteht aus besonders für die Bewältigung von chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Lagen ausgebildeten Einsatzkräften und besonders leistungsfähiger Messtechnik sowie Einsatzfahrzeugen mit einem Einsatzschwerpunkt bei der Identifikation von nicht bekannten Gefahrstoffen.

**CCC: Erfolgt bei Chemieunfällen (in Chemieunternehmen) stets eine Abstimmung mit der zum Teil vorhandenen Betriebsfeuerwehr beziehungsweise Werkfeuerwehr?**

**Frank Stobbe:** Mit den Werken der chemischen Industrie bestehen Verträge, die eine Zusammenarbeit im Ereignisfall regeln. Die vertraglichen Vereinbarungen beschreiben

im Vorfeld, vor dem Eintritt eines möglichen Ereignisses, planerisch einen bestmöglichen Informationsaustausch, Vorabinformationen bei Betriebsstörungen und die Zusammenarbeit im Ereignisfall. Darüber hinaus entsendet die Berufsfeuerwehr Köln bei einem größeren Ereignis einen Verbindungsbeamten in den Krisenstab bzw. die Einsatzleitung des jeweiligen Betriebes. Diese Vereinbarungen und Maßnahmen dienen dem schnellen standardisierten Informationsaustausch mit dem Ziel der Minimierung einer Informationsverzögerung. Bei Einsätzen außerhalb des Werkgeländes, auf dem Stadtgebiet Köln, obliegt die Einsatzleitung generell der Berufsfeuerwehr Köln. Auch in diesem Einsatzfall regeln die vertraglichen Vereinbarungen mögliche Unterstützungen durch die Werkfeuerwehren und die dafür erforderlichen Kommunikationsstrukturen.

**CCC: In welchen Fällen sorgt die Feuerwehr für eine Information und/oder Warnung der Bevölkerung?**

**Frank Stobbe:** Beim Eintritt eines Ereignisfalles in einem Chemiebetrieb, der der Störfallverordnung unterliegt, werden bei einer Gefahr der Menschen außerhalb der Werksgrenzen unmittelbar die Sirenen ausgelöst. Die Berufsfeuerwehr Köln legt daher größten Wert auf die zeitnahe entsprechende Meldung des betroffenen Unternehmens. Auch diese Meldeschwellen sind Teil der vertraglichen Vereinbarungen zwischen den Unternehmen und der Stadt Köln und dienen somit der Verkürzung von Zeiten zur Warnung der Bevölkerung.

In Fällen, in denen (noch) keine Alarmierungsschwelle zur Sirenenalarmierung vorliegt, entscheidet der Einsatzleiter der Feuerwehr Köln nach erfolgter Lagebeurteilung über die Auslösung der Sirenen.



Frank Stobbe

In jedem Fall zieht die Auslösung von Sirenen Maßnahmen zur Information der Bevölkerung nach sich. Über das Lokalradio „Radio Köln“ werden unmittelbar nach der Sirenenauslösung Verhaltensempfehlungen ausgesprochen. Die Homepage der Stadt Köln informiert über das Ereignis und geeignete Schutzmaßnahmen und Verhaltensweisen.

Über Facebook und Twitter werden entsprechende Meldungen versandt. Die WarnApp „NINA“ wird zur Warnung und Information genutzt, gegebenenfalls werden über die Laufbänder an den Haltestellen der Kölner Verkehrsbetriebe Informationen verbreitet. Über die vorgenannten Informationskanäle wird auf das Gefahrentelefon der Berufsfeuerwehr Köln und/oder das Bürgertelefon der Stadt Köln hingewiesen. Über diese Anschlüsse werden über einen aufgesprochenen Text oder eine(n) persönliche(n) Ansprechpartner/Ansprechpartnerin Hinweise gegeben beziehungsweise über Gefährdungen Auskunft gegeben.

**CCC:** Wie häufig muss die Berufsfeuerwehr Köln zu Chemieunfällen ausrücken?

**Frank Stobbe:** Im Jahr 2015 wurde die



Berufsfeuerwehr Köln: Equipment immer einsatzbereit

Feuerwehr Köln zu 104 Gefahrguteinsätzen, 773 Ölunfällen/Ölspuren und 212 Gasausströmungen alarmiert. Unter die Gefahrguteinsätze fallen zum Beispiel auch solche Einsätze, bei denen Gefahrstoffe nach einem Verkehrsunfall ausgetreten sind oder am Straßenrand aufgefundene und mit Gefahrstoff gefüllten Behältnissen identifiziert und zur Sicherstellung aufgenommen werden

müssen. Dazu zählt aber auch ein Austritt von Gefahrstoffen nach Störungen in betrieblichen Abläufen der Industrie. Letztere sind in der Einsatzhäufigkeit eher selten.

**CCC:** Erfolgt automatisch auch eine Abstimmung und Information mit anderen Feuerwehren in der Region?

**Frank Stobbe:** Die Feuerwehren der jeweiligen Gemeinde sind zur Gefahrenabwehr angemessen ausgebildet und ausgestattet. Eine Kommunikation ist immer dann erforderlich wenn das Ereignis Gebietskörperschaft übergreifend wirkt. In diesem besonderen Fall werden Informationen unverzüglich über die, im ständigen Kontakt stehenden, Leitstellen der Feuerwehren ausgetauscht. Über diesen Kommunikationsweg findet zum Beispiel eine mögliche Anforderung zur Unterstützung in der Gefahrenabwehr statt. Mögliche Unterstützungen erfahren die Gemeinden zum Beispiel durch das mehrstufige Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS) welches bundesweit Unterstützung bei Transport- und Lagerunfällen mit Chemikalien durch die Werkfeuerwehren der chemischen Industrie bietet. ●

## Der Leverkusener Bürger Jannis Goudoulakis über die Kommunikation der Chemieindustrie

# „Es ist viel passiert in Leverkusen“

**B**ereits seit 1960 wohnt Jannis Goudoulakis in Leverkusen. Der gebürtige Grieche ist ein engagierter Bürger von Leverkusen und berichtet in ChemCologne Compact über die Entwicklung in seiner Heimatstadt. Sein Fazit: „Es ist viel passiert in Leverkusen“.

Jannis Goudoulakis erinnert sich noch gut an seine ersten Jahre in Leverkusen. Schon damals waren die chemische Industrie

und die Stadt eng verwoben. Die Bürger standen dieser Gemeinschaft häufig mit gemischten Gefühlen gegenüber. Froh, weil das große Werk der Bayer AG viele Arbeitsplätze schaffte und besorgt wegen der befürchteten Umweltbelastung für die Anwohner durch die unmittelbare Nähe zum Industriestandort. Vergessen konnte man diese Nähe früher fast nie: „Gestank durch die nah gelegenen Anlagen gehör-

ten damals zum Alltag. Das war teilweise so schlimm, dass Hausfrauen ihre gewaschene Wäsche nochmals waschen mussten, da sie Chemiegeruch und Chemiefarben angenommen hatte“, erinnert sich Goudoulakis. Derartige Probleme gehören längst der Vergangenheit an. Geruchsbelästigung gibt es heute kaum mehr und die Luft ist auch in unmittelbarer Nähe zum Chemiestandort meistens sauber. Ebenso in der Einstellung

der Bürger zu „ihrem“ Chemiewerk hat sich einiges geändert, so die Beobachtung von Jannis Goudoulakis: „Die Menschen vertrauen Bayer und haben viel weniger Angst als früher, dass etwas passieren könnte.“ Die Kommunikation zu den Bürgern sei viel besser geworden, so seine Beobachtung.

### Eine gute Anlaufstelle für die Bürger

„Eine besonders gute Idee hatte Currenta mit der Eröffnung des Nachbarschaftsbüros“, findet Goudoulakis. Das Büro sei immer gut besucht und biete den Bürgern eine Anlaufstelle für ihre Anliegen. „Das schafft Vertrauen“, sagt der langjährige Leverkusener. Ein wichtiger Faktor ist seiner Ansicht nach außerdem, dass die Ansprechpartner für die Anfragen der Anwohner selbst Bürger von Leverkusen sind und dass ihr



Jannis Goudoulakis

Engagement dadurch zusätzlich an Glaubwürdigkeit gewinnt. „Alles richtig gemacht“, so Goudoulakis.

### Das Vertrauen der Anwohner muss täglich neu gewonnen werden

Er mahnt jedoch auch an, dass das Vertrauen der Anwohner täglich neu gewonnen werden muss. Deshalb ist für ihn wichtig, dass der Chempunkt auch künftig fester Bestandteil der Stadt bleibt.

Außerdem sollten auch schwierige Themen offen angesprochen werden. Als Beispiel dafür nennt Goudoulakis die geplante Übernahme von Monsanto durch Bayer. Hier müsse objektiv informiert und aufgeklärt werden. So müsse klargestellt werden, dass nach der Übernahme auch Monsanto die strengen Richtlinien von Bayer erfüllen werde.

„Auch das schafft Vertrauen“, meint Jannis Goudoulakis. Und das ist es doch, was Nachbarn einander entgegenbringen sollten. ●

YOU CAN'T  
TURN CO<sub>2</sub> INTO  
A MATTRESS.  
WHY NOT?

#PushingBoundaries #CO2Dreams

At Covestro, we succeeded in transforming carbon dioxide from a problem into a value – by developing a technology for foam production that replaces part of crude oil with CO<sub>2</sub>. Find out more about high-tech polymers by Covestro that push sustainability to make the world a brighter place. [covestro.com](https://www.covestro.com)

## Erwin Esser, Bürgermeister von Wesseling, im Interview

# „Die Information der Bevölkerung im Ereignisfall muss schnell und professionell erfolgen“

Im Ereignisfall müssen Unternehmen und Politik eng zusammenarbeiten. Das funktioniert am besten mit einer einheitlichen Strategie. ChemCologne Compact sprach mit Erwin Esser, Bürgermeister der Stadt Wesseling, über die Einstellung der Bürger zur Industrie und die Anforderungen, die gute Kommunikation im Ereignisfall an die Vertreter aus Politik und Unternehmen stellt.

**CCC:** Wie nehmen die Bürger aus der Region Ihrer Einschätzung nach die Nähe zu den Chemie-Unternehmen wahr? Welche Ängste und Befürchtungen gibt es?

**Erwin Esser:** Ängste und Befürchtungen bestehen immer in der Bevölkerung. Unfälle, wie zuletzt in der BASF in Ludwigshafen oder der Brand 2015 an Muttertag, der Kerosin Austritt 2012 – beides bei der Shell Wesseling – führen natürlich zu Besorgnis und Verunsicherung. Zudem leidet der Standort darunter. Das Verständnis für die Industrie hat sich zudem gewandelt. Während in den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs ein großer Teil der Bevölkerung mit der Industrie unmittelbar oder mittelbar verbunden war, ist dies heute nur noch für einen deutlich geringeren Teil der Bevölkerung der Fall. Hierdurch werden Gefährdungen subjektiv auch deutlich anders empfunden.

**CCC:** Welche Aufgaben sollten in diesem Zusammenhang die Unternehmen übernehmen? Wo gibt es hier bei den Unternehmen in Ihrer Stadt Verbesserungsmöglichkeiten?

**Erwin Esser:** In der Gefahrenabwehr besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Feuerwehr und den Werkfeuerwehren. Verbesserungsmöglichkeiten bestehen sicherlich in der schnelleren Kommunikation. Hier gibt es eine große Erwartungshaltung der Bürgerinnen und

Bürger, hier müssen sicherlich die Unternehmen noch nachbessern in der Zukunft. Aber auch die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt ist in einem Ereignisfall stark gefordert. Unter anderem hat die Stadt für eine schnellere Information einen Zugang zu Twitter geschaffen, um insbesondere zeitkritische Informationen schnellstmöglich zu verarbeiten.

**CCC:** Welche Rolle kommt der Politik zu? Wie gut sehen Sie Wesseling für mögliche Ereignisfälle und die entsprechende Kommunikation zum Bürger gerüstet?

**Erwin Esser:** Die Stadt Wesseling hat in Zusammenarbeit mit den Unternehmen Gefahrenabwehrpläne entwickelt. Neben den Plänen gibt es regelmäßig einen Erfahrungsaustausch sowie gemeinsame Fortbildungen und Einsatzübungen. Neben den Gefahrenabwehrplänen hat aber auch die Planung für den Bevölkerungsschutz eine wichtige Bedeutung; sie wird fortlaufend überarbeitet. Ereignisfälle sind nicht politisch. Sie sind allerdings politisch zu werten und können in Forderungen, Vereinbarungen, Satzungen oder gar Gesetzesverfahren münden.

**CCC:** Wie könnten Unternehmen und Politik in Bezug auf die Ereignisfallkommunikation beziehungsweise die Kommunikation zum Bürger Ihrer Ansicht nach noch besser zusammenarbeiten?

**Erwin Esser:** Die Information der Bevölkerung im Ereignisfall muss schnell und professionell erfolgen. Die Bürger erwarten dies heute, und sie wollen vor allem nicht mit „Standardsätzen“ wie „Keine Gefährdung der Anwohner“ abgespeist werden. Die Unternehmen haben hier eine „Bringpflicht“, sie müssen auf die Öffentlichkeit zugehen, auch über Schadensfälle, die zunächst keine Außenwirkung



Erwin Esser

haben, unverzüglich berichten. Nur so kann Vertrauen wieder aufgebaut werden, das in den letzten Jahren doch stark gelitten hat beziehungsweise auch verloren gegangen ist. Eine regelmäßige Information, ein regelmäßiges Angebot ist dabei wichtig. Unser Büro „In|du|strie“ ist hierfür ein Vorzeigeprojekt für bürgernahe Kommunikation. Die Einrichtung dieses Büros wird von mir ausdrücklich begrüßt.

**CCC:** Wie bewerten Sie das aktuelle Projekt der Unternehmen in Ihrer Region, in Bezug auf die Ereignisfallkommunikation eine einheitliche Strategie zu entwickeln?

**Erwin Esser:** Eine einheitliche Strategie ist sehr sinnvoll. Da viele Zahnräder (Behörden und Unternehmen sowie Organisationen) in der Gefahrenabwehr ineinander laufen, müssen bei einem Großereignis klare und verbindliche Informationsstränge vorhanden sein. Transparente, verbindliche Information führt am Ende des Tages zu einem erneuten Vertrauensverhältnis und zu einem besseren Miteinander zwischen Kommune und Industrie, zwischen Mitarbeitern und Entscheidern der Industrie sowie, ganz wichtig, den Bürgerinnen und Bürgern. ●

## Erfolgreiche Schüleraktion „Meine Position ist spitze!“

# 2017 werden wieder Chefsessel frei

In der Chefposition ist man als Schülerin normalerweise noch nicht“, sagt die 16-jährige Franziska Gießler gegenüber dem Fernseherteam der WDR Lokalzeit Köln. Es sei denn man bewirbt sich erfolgreich bei der ChemCologne-Aktion „Meine Position ist spitze!“ und darf für einen Tag den Chefsessel in einem Chemieunternehmen übernehmen. Franziska leitete so für einen Tag die Produktion von Wasseraufbereitungsstoffen bei Lanxess. Außerdem beteiligten sich mit Alfred Talke, Currenta, Evonik, InfraServ Knapsack und Shell insgesamt sechs Mitgliedsunternehmen. Sie stellten insgesamt acht Führungspositionen für einen Tag zur Verfügung. Der Wettbewerb fand in diesen Sommerferien bereits zum zweiten Mal statt. „Wir sind sehr zufrieden mit der Resonanz. Wir hatten tolle Bewerbungen und die Gewinner haben überall einen hervorragenden Job gemacht. Mittlerweile ist die Aktion hervorragend in der Region etabliert“, berichtet ChemCologne-Geschäftsführer Daniel Wauben. Nicht nur die Anzahl der Bewerbungen belegt die positive Bewertung, sondern auch die mediale Resonanz. Lokale Leitmedien im

Online- und Printbereich berichteten ausführlich über die Aktion und lokale Radiostationen veröffentlichten Mitschnitte in ihren Sendungen. Neben Franziska Gießler hat es auch Anne-Kristin Ohligs ins Fernsehen geschafft. Sie leitete für einen Tag die industrielle Kläranlage der Currenta im Chempark Krefeld-Uerdingen und wurde vom TV-Team der WDR Lokalzeit Düsseldorf begleitet.

### Attraktive Arbeitgeber

„Uns ist es wichtig, jungen Menschen Einblicke in die Berufsfelder der Chemieindustrie zu verschaffen. Sie begreifen so, dass unsere Unternehmen attraktive Arbeitgeber sind und die Chemieindustrie ein entscheidender Wirtschaftsfaktor für unsere Region ist“, erklärt Wauben weiter. Er ist zudem angetan von dem Engagement und der Zusammenarbeit mit den Mitgliedsunternehmen. Nachdem die Aktion für 2016 durchweg positiv bewertet wurde, werden sich alle sechs Unternehmen auch 2017 wieder beteiligen. Mit AkzoNobel und der Rhein-Erft Akademie konnten sogar zwei weitere Teilnehmer für das kommende Jahr gewonnen werden. ●



Anne-Kristin Ohligs



Franziska Gießler: Einen Tag Chef in der Produktion von Wasseraufbereitungsstoffen bei Lanxess



Folgende Unternehmen werden in den Sommerferien 2017 teilnehmen\*:

AkzoNobel – Hilden  
 Alfred Talke – Hürth-Kalscheuren  
 Currenta – Leverkusen, Dormagen und Krefeld-Uerdingen  
 Evonik Industries – Wesseling  
 InfraServ Knapsack – Hürth  
 Lanxess – Köln/Leverkusen  
 Rhein-Erft Akademie – Hürth  
 Shell – Wesseling

Welche Spitzenpositionen die jeweiligen Unternehmen zur Verfügung stellen werden, wird zu Beginn des kommenden Jahres veröffentlicht. Teilnehmen dürfen alle Schüler/innen der Region, die bereits 16 Jahre alt sind. Weitere Infos werden rechtzeitig unter [www.meine-position-ist-spitze.de](http://www.meine-position-ist-spitze.de) veröffentlicht.

\*Stand: November 2016



ChemCologne bei Chemelot: Interessante Vorträge



Joris de Beer

## ChemCologne zu Gast bei... Chemelot

### Niederländischer Chemiepark war Ziel des Netzwerktreffens

Wie im letzten Jahr, als ChemCologne im Antwerpener Hafen zu Gast war, organisierte das Netzwerk auch in diesem Jahr ein Treffen für seine Mitglieder im benachbarten Ausland. Am 7. November war die ChemCologne-Delegation im niederländischen Sittard-Geleen im Chemiepark Chemelot, einem der größten Chemieparks der Niederlande, zu Gast. Chemelot Managing Director Joris de Beer, der Managing Director des Standort-Dienstleisters Sitech Services, Frenk Thewissen, Chemelot Campus CEO Bert Kip sowie Jos Visser, Managing Director der Utility Support Group (USG), einem Joint Venture der Standortunternehmen SABIC und Sitech, gaben den ChemCologne-Gästen einen Überblick über die Ziele und Pläne von

Campus und Chemiepark. Denn Chemelot besteht aus zwei Teilen, dem Brightlands Chemelot Campus und dem Chemelot Industriepark. Brightlands Chemelot Campus ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort für Unternehmen und Bildungs- und Forschungseinrichtungen im Bereich Chemie und Materialien. Hier entstehen jährlich 200 neue Patente. 1.730 wissenschaftliche Mitarbeiter (Stand 2015) und 660 Studenten sind hier tätig. Um die Entwicklung des Brightlands Chemelot Campus voranzutreiben, wird in Forschungseinrichtungen, einen Kapitalfonds für Unternehmen, einen Lehrplan und in Immobilien investiert. Offene Innovation spielt dabei eine zentrale Rolle. Auf dem Brightlands Chemelot Campus sind 74 Unternehmen und Institute ansässig, die

auf den Gebieten Ausbildung, Forschung, Entwicklung und Produktion tätig sind. Ziel bis 2023 sind 2.900 Mitarbeiter, 1.000 Studenten sowie rund 100 Unternehmen.

#### Industriepark mit 800 Hektar Fläche

Der zweite Teil von Chemelot ist ein Industriepark mit einer Gesamtfläche von über 800 Hektar. Inzwischen sind dort mehr als 70 Unternehmen ansässig. Bei einer Busrundfahrt durch den Chemiepark konnten sich die Teilnehmer ein Bild von dem Areal machen. Mit 50 Hektar Freifläche steht noch ausreichend Platz für Investitionen zur Verfügung.

#### Chemelot 2025

Wie Chemelot-Geschäftsführer Joris de Beer berichtet, will Chemelot in seiner Gesamtheit bis zum Jahr 2025 die Zahl seiner Mitarbeiter von 8.000 auf über 10.000 steigern. Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter soll in dieser Zeit von 1.730 auf über 4.000 anwachsen. Aus rund 50 Produktionsunternehmen sollen bis 2025 über 65 werden. Und aus den 50 Start-ups auf dem Campus werden nach den Plänen der Chemelot-Manager über 100 Start-ups. Große Bedeutung sollen dabei zukünftig auch erneuerbare Energien und Bio-Rohstoffe erlangen. Damit einhergehen soll eine Umsatzsteigerung von zehn auf über 12,5 Milliarden Euro. ●



Führung durch den Brightlands Chemelot Campus

## ChemCologne begrüßt ein neues Mitglied Die IHK zu Düsseldorf

Die IHK Düsseldorf, eine der wirtschaftsstärksten deutschen Industrie- und Handelskammern, vertritt die Interessen von rund 79.000 Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen in der Landeshauptstadt Düsseldorf und den zehn Städten des Kreises Mettmann. Der Bezirk der IHK Düsseldorf zählt zu den wirtschaftlich starken Regionen in Deutschland, Düsseldorf ist drittgrößter Industriestandort in Nordrhein-Westfalen. Kennzeichen des IHK-Bezirk ist seine große Branchenvielfalt, enorme Unternehmensdichte sowie Internationalität. In der Region sind gleichermaßen Dax-Konzerne angesiedelt wie – teilweise in ihrer Branche führende – Mittelständler. Ebenso bestimmt eine große Zahl unterschiedlicher Handels- und Dienstleistungsunternehmen – von Mode



Gregor Berghausen

bis Kreativwirtschaft – die Wirtschaftsstruktur. Als Resultat der Branchenvielfalt war der Wirtschaftsraum bisher vergleichsweise wenig anfällig gegenüber konjunkturellen Schwankungen und sie begünstigt den weiteren wirtschaftlichen Strukturwandel in Zeiten des digitalen Wandels.

„Gerne tritt die IHK Düsseldorf dem wich-

### STECKBRIEF



Die **IHK Düsseldorf** ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie ist eine regionale Wirtschaftsorganisation, die die Gesamtinteressen der Unternehmen aus dem IHK-Bezirk vertritt.

**Ansprechpartner:** Gregor Berghausen

**Mitarbeiterzahl:** 145

tigen Netzwerk ChemCologne bei. Das Rheinland ist und bleibt ein sehr wichtiger Chemiestandort in Deutschland und ChemCologne trägt einen erheblichen Teil dazu bei, dass gemeinsame Interessen in die Öffentlichkeit getragen werden. Das ist ein Teil der dringend notwendigen Industrie- und Wirtschaftsakzeptanz. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Akteuren des Netzwerks“, so Gregor Berghausen, Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf. ●

## Softwareunterstützte Gefahrenabwehr.

Als Betreiber gewerblicher Anlagen sind Sie u. a. gemäß Störfall-Verordnung für das Notfallmanagement in Ihrem Unternehmen verantwortlich. TÜV Rheinland unterstützt Ihre Notfallmanager mit der Software DISMA (Disaster Management) bei der Planung der Gefahrenabwehr sowie beim akuten Gefahrenabwehrmanagement.

**Haben Sie Fragen? Kontaktieren Sie uns!**

TÜV Rheinland Industrie Service GmbH · Tel.: +49 1806 252535-1100\* · is@de.tuv.com

### Funktionen von DISMA:

- Gefahrenprognosen
- Gefahrenabwehrpläne
- Monitoring von Daten
- Dokumentation
- Kommunikation

# „Bedeutender Standortvorteil“

## Braskem feiert Einweihung seines European Technology Centers



Einweihung und Betriebsjubiläum: Braskem eröffnet European Technology Center mit vielen Gästen

Die Kunststoffbranche in Nordrhein-Westfalen verfügt über eine durchgängige Wertschöpfungskette von Kunststoff-Erzeugern, -Verarbeitern und -Maschinenbauern, sowie über eine breite Wissenschafts-, Forschungs- und Dienstleistungslandschaft, die in dieser Konzentration und Zusammensetzung in Europa einmalig ist. Rund 1.000 Unternehmen mit über 140.000 Beschäftigten aus der Kunststoffindustrie, dazu Verbände und Einrichtungen aus Wissenschaft und Bildung, formen das Kunststoff-Cluster in NRW. Am Produktionsstandort in Wesseling hat der weltweit produzierende Kunststoffhersteller Braskem

nun rund fünf Millionen Euro in sein neues European Technology Center, eine Kombination aus technischem Zentrum und Labor, investiert. Die Fertigstellung und damit die Einweihung des Technologiezentrums wurden gleichzeitig mit dem 25-jährigen Betriebsjubiläum des Standortes am 7. Oktober 2016 gefeiert.

Bislang betreibt Braskem weltweit zwei Polymer-Technologie-Zentren, eins am Standort Triunfo in Brasilien, das andere in Pittsburgh im US-Bundesstaat Pennsylvania. „Wir freuen uns, dass wir nun die Möglichkeit haben, unsere Produkte direkt für den europäischen Markt weiterzuentwickeln und unseren Kun-

den einen erweiterten technischen Support bieten können“, sagt Srivatsan Iyer, CEO & Managing Director Braskem Europe, und ergänzt: „Die Möglichkeit zur Forschung und Entwicklung hier in Europa, gepaart mit der Expertise und den weiteren Technologie-Zentren, ermöglichen Braskem weiterhin die Führerschaft im Bereich Polyolefine.“

Und Dr. Günther Horzetzky, Staatssekretär im NRW-Wirtschaftsministerium, unterstreicht anlässlich der feierlichen Einweihung die Bedeutung der Investition für das Land: „Ich freue mich, dass sich Braskem als der Marktführer von Kunststoffen in Nord- und Südamerika bei uns in Nordrhein-Westfalen etabliert hat. Durch die Errichtung des European Technology Centers kann die Produktentwicklung den Bedürfnissen des europäischen Marktes angepasst werden. Dies ist ein bedeutender Standortvorteil für den Chemie- und Kunststoffstandort Wesseling und den gesamten Chemiestandort Rheinland.“ ●

# Vier Labore im Chemiepark Knapsack

## Hanke Aromastoff Produktions GmbH ist seit September in Hürth

Die Hanke Aromastoff Produktions GmbH hat im September 2016 vier Labore mit Materiallager und Versand im Chemiepark Knapsack eröffnet und damit für ein weiteres positives Signal für den Chemie-Standort gesorgt. Das Unternehmen wird in Hürth künftig unter anderem Kleinstmengen spezieller chemischer Rohstoffe nach modernen Synthesemethoden produzieren. Diese Aromastoffe stellt das Unternehmen Flavouristen zur Verfügung, die hieraus Aromen beispielsweise für Fleisch, Geflügel, Fisch, Süß- und Backwaren oder auch Molkereiprodukte kreieren. „Der Lebensmittelmarkt wächst, entsprechend wachsen auch wir“, erläutert Dr. Oliver Kaczmarek, Standortleiter der Hanke Aromastoff Produktions GmbH, die Grün-

de für die Neuansiedlung im Chemiepark Knapsack. In Neuss-Allerheiligen, wo das Unternehmen 1994 in zum Zwecke der Forschung und Entwicklung gegründet wurde, gab es keine Möglichkeiten für eine Expansion, deshalb fiel die Entscheidung für einen neuen Standort auf den Chemiepark Knapsack, dem Dr. Kaczmarek „eine hervorragende Infrastruktur“ attestiert.

Bei den zunächst acht Mitarbeitern vor Ort – 13 Mitarbeiter sollen es auf Sicht werden – handelt es sich ausschließlich um qualifizierte und erfahrene Fachkräfte. Sie betreiben im Chemiepark keinen „Produktionsbetrieb“ im klassischen Sinn, sondern arbeiten nach strengen Sicherheitskriterien im Laborbetrieb. „Dieser wird dank technischer Einrichtungen wie beispielsweise einer speziellen

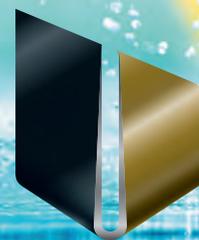
Verbrennungsanlage nahezu emissionsfrei vorstättgehen“, bekräftigt Dr. Kaczmarek und ergänzt: „Für die Anwohner wird demnach keinerlei Geruch oder Sonstiges wahrzunehmen sein.“ ●



Hanke: Laborbetrieb nahezu emissionsfrei

# SIND IHRE ANLAGEN IN BESTFORM?

Instandhaltung mit InfraServ Knapsack



german  
brand  
award  
2016  
winner



INSTANDSETZUNG



STILLSTANDSMANAGEMENT



PROZESSANALYSENTECHNIK



PRÜFMANAGEMENT

Wann kann man von einer Chemie-Anlage sagen, dass sie „in Bestform“ ist? Wenn sie keinen Wartungsstau aufweist, effizient produziert und technisch auf dem neuesten Stand ist. Anders als Athletenbestform darf Anlagenbestform aber keine Momentaufnahme sein. Wir kümmern uns darum: Mit professionellem Stillstandsmanagement, moderner Prozessanalysetechnik und zuverlässigem Prüf- und Instandsetzungsmanagement machen wir Ihre Anlage dauerhaft fit. Schließlich geht es in der Wirtschaft nicht nur um das Dabeisein – sondern immer um das beste Ergebnis!

[WWW.INFRASERV-KNAPSACK.DE/BESTFORM](http://WWW.INFRASERV-KNAPSACK.DE/BESTFORM)

**InfraServ**  
**KNAPSACK**

51° N 7° E



# KENNEN SIE IHREN FIT-FAKTOR?

Sie suchen einen neuen Standort für Ihr Unternehmen? Wir helfen Ihnen!

Hat Ihre geplante Anlage einen hohen Energiebedarf? Auf welche Rohstoffe sind Sie angewiesen? Benötigen Sie Unterstützung im Genehmigungsprozess? Mit unserem Investoren-Tool ermitteln Sie in wenigen Minuten, wie gut Ihr Unternehmen in den CHEMPARK passt. Einfach die Internet-Adresse eingeben und schon geht es los!

Natürlich sind wir bei Fragen auch telefonisch für Sie erreichbar. Sprechen Sie uns an – wir freuen uns auf Sie!



[investoren.chempark.de](http://investoren.chempark.de)

Powered by **CURRENTA** 

Ansprechpartner:  
Currenta GmbH & Co. OHG  
Dr. Regina Schade-Lehn  
51368 Leverkusen  
Tel.: 0214/30 72 41 5  
Mail: [regina.schade-lehn@currenta.de](mailto:regina.schade-lehn@currenta.de)

**CHEMPARK**   
Europas Chemiepark  
Leverkusen  
Dormagen  
Krefeld-Uerdingen